

## 220925LazarusRückblickAusDerZukunftC26

Wir hören die uns wohlbekannte Geschichte vom armen Lazarus und vom namenlosen Reichen. In den ersten Schuljahren wurden wir mal nach möglichen Berufen gefragt. Meine Antwort war: „Prasser“, womit ich mich allerdings bei meiner Lehrerin nicht verständlich machen konnte. Lazarus, hebr. Eleasar bedeutet: Gott hilft, Gott erbarmt sich. Und darum geht es in diesem Evangelium.

Wann spielt die Geschichte? Auf den ersten Blick in einer märchenhaften Vergangenheit: Es war einmal... Aber wenn wir näher hinschauen, ist es eine Zukunftsperspektive, ein großes Drama: Die Unterwelt einerseits und der Schoß Abrahams andererseits, die in Rufweite sind, aber doch durch einen Abgrund getrennt. Es ist ein Rückblick aus der Zukunft, ein Futur II. So, wie wir jetzt über heute Nachmittag sagen können: Wir werden in St. Sylvester Messe gefeiert, wir werden Felix Maximilian getauft haben. Oder mit Lazarus und dem Reichen: Wir werden auf dieser Erde gelebt haben, arm oder reich.

Lazarus wird getröstet werden, was so viel heißt, dass sein Name Eleasar in Erfüllung geht: Gott hilft ihm, nimmt ihn zu sich, schickt seine Engel, die ihn in Abrahams Schoß tragen. Der Reiche hingegen ist ungetröstet, was ihm im Dialog mit Abraham klar wird. Er möchte Kühlung und Warnung für seine Brüder, was aber durch den großen Abstand nicht möglich ist.

Wir sind aus gutem Grund skeptisch gegenüber dem Wort „Trost“ oder „Trösten“. Es klingt nach Vertröstung, und dazu kann unser Evangelium in der Tat missbraucht werden. Die Reichen werden zwar gewarnt, aber den Lazarussen wird gesagt: Jetzt geht es dir zwar schlecht, aber du wirst schon sehen, was dich in Abrahams Schoß erwartet und wie grausig es dann den Reichen geht, die direkt vom Grab in eine höllische Unterwelt befördert werden.

Diese Art ausgleichender jenseitiger und damit im Diesseits inhaltender Gerechtigkeit ist aber gerade nicht gemeint. Kritisiert wird vielmehr die Vertröstung auf das Diesseits, die Selbstgenügsamkeit in Purpur und Genuss, ob kulinarisch oder erotisch und finanziell. Angesichts dieser Vertröstung auf das Diesseits öffnet das Evangelium den Rückblick aus der Zukunft, das Futur II.

Die fünf Brüder werden nicht einmal glauben, wenn einer von den Toten kommt, wenn einer von den Toten aufersteht. Nun bekennen und glauben wir, dass Jesus auferstanden ist, oder – im Futur II – er wird auferstanden sein.

Wir werden Felix Maximilian auf den Tod und die Auferstehung Jesu taufen. Wir setzen einen Anfang: Wie die Geburt der Anfang des Lebens ist, auf das Felix nach seinem Tod zurückblicken wird, so nehmen wir jetzt schon hoffnungsvoll das tröstliche Glück seines Lebens vorweg.

Miteinander schauen wir auf unsere eigene Taufe zurück und wir blicken voraus auf ein Leben, das wir in dieser Feier Gott anvertrauen, der Felix Max zur Hilfe kommt. Wir können dabei die Perspektive unseres Evangeliums einnehmen, vom Ende her auf den Anfang zurückblicken. Es ist letztlich die Perspektive Gottes, in dessen Ewigkeit es keine verfließende Zeit gibt, sondern nur seine tröstliche Gegenwart.